

# Wasser: Riesen verklagt den Freistaat

Der „Verein für sauberes Wasser (VfsW)“ in Riesen fährt im Streit um die starren Untersuchungen seines Trinkwassers schwere Geschütze auf. Er verklagt den Freistaat Bayern, weil er einen „Missbrauch der Trinkwasserverordnung“ sieht. Dem Gesundheitsamt wirft der Verein „sinnlosen und teuren Behördenaktionismus“ vor.

VON JÖRG VON ROHLAND

Riesen – Das Tuch, das den VfsW in Riesen und das Gesundheitsamt in Weilheim ein Zeitlang verband, scheint endgültig zerschnitten. Wie berichtet, setzt sich der Verein gegen die Anwendung der neuen Trinkwasserverordnung zur Wehr.

Das Wasser in Riesen muss demnach auch auf Stoffe untersucht werden, die es in und rund um das 100-Seelendorf in der Gemeinde Steingaden gar nicht gibt. Sogenannte Trihalogenmethane (erforderlich laut Verein nur bei Chlorbehandlung des Wassers) und Acrylamid werden vom Verein als Beispiele genannt. Aber von Untersu-

chungen auf Arzneimittelrückstände würde man in der Trinkwasserverordnung nichts finden, monieren die Riesener.

Dem Gesundheitsamt sind nach eigenen Angaben die Hände gebunden: „Wir müssen als Behörde geltendes Recht vollziehen“, sagte dessen Chef Dr. Stefan Günther im Januar (wir berichteten).

Vereinsvorstand Bernhard Jott Keller, dem mittlerweile eine kostenpflichtige Anord-

## Mitstreiter gesucht

nung samt Zwangsgeldandrohung ins Haus geflattert ist, setzt sich vehement zur Wehr. Mit Hilfe einer renommierten Anwaltskanzlei reichte der Verein für sauberes Wasser nun beim Bayerischen Verwaltungsgericht München Klage ein. „Leider hat das Landratsamt keine andere Möglichkeit zugelassen als dieses aufwändige Verfahren“, bedauert Keller, der von „völlig überflüssigen Gesamtkosten in Höhe von 10 000 Euro“ spricht, die den Verein bedrohen. Das gefährde die Versorgung von etwa 100 Bürgern und 500 Tieren, macht Keller klar.



Der Streit ums kühle Nass zwischen Riesen und dem Landratsamt nimmt an Schärfe zu. FOTO: ROLAND WEHRAUCH/DPA

Neben dem gerichtlichen Weg, den der Verein nun erneut beschreitet – vor gut 20 Jahren hatten sich die Riesener schon einmal erfolgreich gegen eine Anordnung der Behörde gewehrt – versucht Keller, Mitstreiter zu gewinnen. „Alle Betreiber privater Brunnen oder kleinerer dezentraler Trinkwasserversorgungen sind aufgerufen, sich beim VfsW zu melden ([www.unser-sauberes-wasser.de](http://www.unser-sauberes-wasser.de)), um dann Wege zu

## Untersuchungen nicht notwendig?

überlegen, wie man sich gegebenenfalls gemeinsam gegen diesen sinnlosen und teuren Behördenaktionismus zur Wehr setzen könnte“, erklärt er. Denn manche Versorger wüssten vermutlich noch gar nicht, was auf sie zukommt, meint Keller und nennt als Beispiel „die sehr teure Laboruntersuchung der physikalisch-chemischen Stoffe im dreijährigen Turnus ohne den geringsten Nachweis tatsächlicher Notwendigkeit“.

Das Gesundheitsamt äußert sich auf Anfrage nicht zu dem bevorstehenden Rechtsstreit. Dr. Stefan Günther bit-

um um Verständnis, „dass wir im laufenden Verfahren keine Auskünfte geben“. Er betont aber, dass die Wasserversorgung in Riesen keine private und dezentrale Wasserversorgung, sondern ein zentrales Wasserwerk sei (nach § 3 Absatz 2 Buchstabe a der Trinkwasserverordnung).

„Von diesen Anlagen gibt es 39 im Landkreis, die zirka 99 Prozent der Landkreisbevölkerung versorgen“, macht Günther klar.

Eine mit Riesen vergleichbare nicht von öffentlicher Hand betriebene Anlage gibt es zum Beispiel in Birkland (Gemeinde Peiting). Und Franz Schmid vom „Wasserbeschaffungsverband Birkland“ ärgert sich ebenfalls über kostspielige Untersuchungen, die in seinen Augen völlig sinnlos sind: Die beiden Birkländer Quellen liegen im Forst, Landwirtschaft gibt es dort weit und breit nicht. Und trotzdem müsse das Wasser auf Spritz- und Düngemittel untersucht werden, wundert sich Schmid.

Eine gerichtliche Auseinandersetzung mit dem Gesundheitsamt erachtet der Birkländer aber nicht als hilfreich: „Außer einer blutigen Nase holt man sich da nichts.“